

Frankfurt am Main, 23. Oktober 2009

Überführung von Überstunden in das Langzeitkonto ablehnen

Derzeit werden zahlreiche DB-Lokomotivführer zu tarifwidrigem Verhalten aufgefordert. Sie sollen einen Teil der in diesem Jahr zu erwartenden Überstunden in ein Langzeitkonto überführen. Dies ist im Lokomotivführertarifvertrag (LFTV) jedoch nicht vorgesehen. Die Überstunden, die im Jahr 2009 geleistet wurden, werden stattdessen als bereits geleistete Stunden in das Jahr 2010 vorgetragen.

Die GDL hat den Langzeitkontentarifvertrag nicht unterzeichnet. Dabei hat sie nichts gegen Langzeitkonten an sich. Die GDL ist jedoch dagegen, dass der Arbeitgeber über dieses Guthaben verfügen kann. Außerdem lehnt sie die Verwaltung durch eine Einrichtung anderer Gewerkschaften und dem Arbeitgeber ab.

Die GDL fordert, dass die Arbeitgeber ihren Betriebsräten endlich eine belastbare und realistische Personalplanung vorlegen. Durch Überstunden in diesem Jahr können im kommenden Jahr neue Arbeitsplätze entstehen. Genau dies will der Arbeitgeber jedoch vermeiden. Des Weiteren fordert die GDL eine umfassende arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersvorsorge. Damit lässt sich auch ein früherer Renteneintritt erreichen.

Mit der Überführung von Zeit in ein Langzeitkonto will die DB

1. dringend notwendige Neueinstellungen vermeiden. Damit werden die Mitarbeiter auch in der Zukunft weit über die tarifvertraglich vereinbarte Arbeitszeitgrenze hinaus belastet und
2. Geld für die arbeitgeberfinanzierte, betriebliche Altersvorsorge sparen. Durch ein Langzeitkonto erarbeiten sich nämlich Arbeitnehmer ihren früheren Renteneintritt selbst.

Die GDL empfiehlt ihren Mitgliedern die Überführung von Überstunden in das Langzeitkonto abzulehnen.